

Mit scharfem Blick

Einsatz der richtigen Sehhilfe

In Deutschland sind zwei Drittel der über 18-Jährigen fehsichtig. Um das zu korrigieren, brauchen sie eine Brille. Bei gefährlichen Arbeiten ist zusätzlich ein Augenschutz nötig. Korrektionschutzbrillen kombinieren beides und sind an vielen Arbeitsplätzen in der Industrie vorgeschrieben. Aber: Wer eine Standardbrille trägt, die nicht speziell auf seine Bedürfnisse abgestimmt ist, kann das Verletzungsrisiko und die Gefahr von Unfällen erhöhen. Der kleine Sehbereich von Standardbrillen verändert nämlich die Raumwahrnehmung, was schwerwiegende Konsequenzen haben kann.



Das Spezialglas ‚Work‘ erleichtert altersfehsichtigen Beschäftigten ab 50 Jahren Tätigkeiten auf Augenhöhe im Nahbereich.

Der Gabelstaplerfahrer hatte den Metallstab, der versehentlich aus dem Hochregal ragte, einfach falsch eingeschätzt. Verschwommen hatte er ihn am Rande des Blickfeldes seiner Korrektionschutzbrille (KSB) zwar wahrgenommen, ihn aber nicht richtig im Raum verorten können. So kam es, dass er die Stange beim Entladen des Hochregals rammte. Teile des Hochregals stürzten ein – und der Schaden war groß.

Der Fall des Gabelstaplerfahrers, dem glücklicherweise nichts Ernstes passierte, ist leider keine Seltenheit. Eine Mehrheit der Deutschen kann auch im Job nicht auf eine Sehhilfe verzichten. Privat genutzte

Brillen sind jedoch nicht für Gefahrenbereiche konstruiert. Werden sie dennoch angewendet, ist das Verletzungsrisiko erheblich. Deswegen müssen fehsichtige Beschäftigte bei der Arbeit Korrektionschutzbrillen tragen.

Doch selbst wenn das – wie im Falle des Gabelstaplerfahrers – vorschriftsgemäß geschieht, kann eine erhöhte Unfallgefahr bestehen. Denn: Rund 60 Prozent der Korrektionschutzbrillen sind mit herkömmlichen Gleitsichtgläsern bestückt. Das hat für die Träger beispielsweise zur Folge, dass sie nur verringerte Gesichtsfeldbreiten wahrnehmen. Das räumliche Sehen kann darunter stark leiden. Es

kommt zu Unschärfen oder Verzerrungen im Sichtbereich, was nicht ungefährlich ist, wenn man beispielsweise an einer Kreissäge arbeitet oder eine schmale Leiter hochsteigen muss.

Solche Unfallgefahren sind aber nur die eine, unmittelbare Folge der falschen Brille. Hinzu kommt, dass die Träger von KSB mit herkömmlichen Gläsern verstärkt den Kopf bewegen müssen, um überhaupt gut sehen zu können. Das ist nötig, weil der scharfe Zwischen- und Nahbereich bei herkömmlichen KSB so klein ist. Auf Dauer sinkt durch die ständigen Kopfbewegungen jedoch die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit. Langfristig kann das zu gesundheitlichen Beschwerden wie Drehschwindel oder Kopfschmerzen führen und kurzfristig das Unfallrisiko deutlich erhöhen.

Die richtige Brille für jeden Beruf

„Viele Leute denken, Korrektionschutzbrille sei gleich Korrektionschutzbrille, aber es gibt einen himmelweiten Unterschied zwischen einfachen Schutzbrillen und Premiummodellen“, sagt Marc Dittmar. Der gelernte Augenoptikermeister ist Produkt- und Qualitätsmanager bei ForSec. Zu dieser Marke für Augen- und Gehörschutz in Premiumqualität haben sich elf Technische Händler im Segment Arbeitsschutz unter dem Dach des Einkaufsbüros Deutscher Eisenwarenhändler (E/D/E) zusammengeschlossen und beraten sich regelmäßig zum Thema Augenschutz.

„Das entscheidende Kriterium für die Qualität einer Korrektionschutzbrille sind die Gläser und deren optische Abbildungseigenschaften“, erklärt Dittmar.

Normale Gleitsichtgläser haben nur einen sehr schmalen Nahbereich, in dem der Träger scharf sehen kann. „Das ist, als ob man bei einer Zeitung nur eine Spalte scharf lesen kann. Bei Premium-Gläsern können Sie hingegen die ganze Seite scharf lesen“, beschreibt Dittmar den Unterschied.

Korrektorschutzbrillen müssen eine ganze Menge leisten und den Anforderungen der Norm DIN EN 166 genügen. Die Brillengläser müssen besonders bruchstabil und zugleich möglichst dünn und leicht sein. Das ist ein schwieriger Spagat, den einfache Mineral- oder Kunststoffgläser, die bei Standard-Produkten verwendet werden, nur bedingt schaffen.

„Wer hohe Qualität haben will, sollte Brillengläser aus Polycarbonat wählen“, empfiehlt Dittmar. Dieses High-Tech-Material ist ultraleicht und extrem bruchstabil. Im Gegensatz zu Standard-Gläsern werden Premium-Gläser zudem individuell auf den Träger abgestimmt. Dabei werden einerseits der Abstand der Brille zum Auge oder ihre Neigung berücksichtigt. Andererseits fließen auch die individuellen Arbeitsbedingungen vor Ort in die Konfiguration der Brille ein. Wer bei seiner Arbeit etwa am Straßenverkehr teilnimmt, braucht notwendigerweise eine Brille mit breiterem Sichtfeld als jemand, der kein Fahrzeug steuern muss. Und ein Beschäftigter in einer Leitwarte, der regelmäßig Anzeigetafeln in mehreren Metern Entfernung sieht, braucht eine ganz andere Brille als jemand, der in der Feinmontage kleinste Bauteile verschraubt und ständig im Nahbereich hochpräzise arbeiten muss.

In allen Fällen gilt: Erst wenn die Brille auf die Arbeitsbedingungen abgestimmt ist, hat der Träger optimalen Schutz. Wird



Augenschutzexperte bei ForSec:
Marc Dittmar

das nicht beachtet, steigen die Gefahren am Arbeitsplatz. „Wir bringen den neuesten Stand der optischen Technik in den Arbeitsschutz“, beschreibt Dittmar den Ansatz von ForSec.

Individuelle Bedürfnisse erfordern gute Beratung

Dabei ist es extrem wichtig, dass man die Bedingungen am Arbeitsplatz genau analysiert und dann ein auf die Sichtenanforderungen optimiertes Brillenglas auswählt. In Zeiten, in denen die Belegschaft auch oder gerade in der Industrie durch den demografischen Wandel immer älter wird, gilt das ganz besonders. Speziell für die Kunden in der Industrie hat ForSec daher ein Beratungskonzept entwickelt, das ganz auf deren Bedürfnisse zugeschnitten ist. Die Fachleute nehmen bundesweit vor Ort Gefahren- und Arbeitsanalysen vor, bei denen die jeweiligen Arbeitsbedingungen begutachtet und bei der PSA-Auswahl berücksichtigt werden.

Früher gingen Brillen, die individuell auf den Träger und seinen Arbeitsplatz abgestimmt sind, meist mit einem höheren Preis und einem größeren Aufwand für die Einkäufer einher. ForSec bietet alle KSB unabhängig vom Individualisierungsgrad zum Einheitspreis an.

Björn Mende



Das Premiumglas von ForSec bietet komfortable Zwischen- und Nahsehbereiche. Dies bedient zum Beispiel Alterssichtige, die am Straßenverkehr im betrieblichen Bereich teilnehmen.



Bei herkömmlichen Korrektorschutzbrillen ist der scharfe Zwischen- und Nahbereich sehr klein. Um gut sehen zu können, müssen die Träger deswegen immer den Kopf bewegen.

ALWAYS ON TOP!

MIT ABSTURZSICHERUNGEN VON ABS SAFETY

ABS
Absturzsicherung mit System

absturzsicherung.de